

DIE KLEINEN LEUTE VON SWABEDOO

Verfasser unbekannt, geändert von Jutta Braun

Vor langer, langer Zeit lebten die kleinen Leute von Swabedoo. Sie waren sehr glücklich und liefen täglich mit einem Lächeln herum, weil sie anderen Freude machten, denn gern schenkten sie einander warme, weiche Pelzchen. Ein jeder von ihnen trug über seiner Schulter einen Beutel angefüllt mit weichen Fellstückchen.

So oft sie sich trafen, gab der eine dem anderen so ein kuscheliges Vlies. Es sagte: "Ich mag Dich!"

Ebenso schön ist es, von einem anderen ein solches Pelzchen zu bekommen.

Außerhalb des Dorfes, in einer kalten, dunklen Höhle, wohnte ein großer, grüner Kobold.

Der hatte ihnen, weil er einsam war, schon einmal böse mitgespielt und sie verleitet, keine Fellchen mehr zu verschenken.

Aber das hatten sie gemeinsam überwunden und waren zu ihrer alten Gewohnheit und ihrem alten Glück zurückgekehrt. Den Kobold hatten sie in ihre Gemeinschaft aufgenommen und nun war dieser auch zufrieden.

Eigentlich könnte alles gut und schön sein, doch es kam der Dezember und mit ihm Schnee und Kälte.

Die kleinen Leute aus Swabedoo gingen gar nicht mehr so oft nach draußen, denn drinnen war es ja viel kuscheliger und wärmer, hatten sie doch zusätzlich ihre Pelzchen, um sich notfalls darin einzuhüllen.

Einmal, als es besonders heftig schneite und stürmte, hörten die Bewohner, die besonders eng am Marktplatz wohnten, einen so lauten Bums, dass die Kinder fast aus den Betten fielen und sich bei den Pelzchen die Haare sträubten. Dazu sahen sie einen hellen Schein und eine riesige Schneewolke.

Mitten auf dem Markt stand ein riesiger Mann mit einem hohen Hut und schwang einen Zauberstab.

"Ha!", rief er und noch einmal: "Ha!"

"Ihr kleinen Leute mit euren Pelzchen!

Ihr habt aus meinem Freund dem bösen Kobold ein gutes Mitglied eurer Gesellschaft gemacht, dafür werde ich euch bestrafen: Koblode sind böse und müssen böse bleiben!"

"Aber ich will doch.....!", rief der große, grüne Kobold. Weiter kam er nicht. "Papperlapapp!", sprach der Zauberer "ich werde dich rächen!". "Aber ich will doch gar nicht.....!", heulte der grüne Kobold und fasste in seinen Beutel. "Hier, nimm ein warmes, weiches Pelzchen, " sagte er, "hier ist ein besonders schönes. Sicher ist es für Dich bestimmt, sonst' hätte ich es schon lange verschenkt."

Aber der Zauberer wurde immer ungnädiger, nahm das Pelzchen nicht, hob seinen Zauberstab und schrie:

"Weiche Pelzchen seh' ich wandern
schenkt sie immer auch den andern,
das ich heute ändern muss.
Ich tu´s mit diesem Zaubergruß:
Ganz von Haaren rein
muss das Fellchen sein,
dass vom trefflichen Geschenke
sich der Wert ganz plötzlich senke.
Und vom Pelzchen fein,
soll nur noch die Pelle sein!"

Erschreckt stellten die kleinen Leute fest, dass sich in ihren Taschen mit einem Male nur noch nackte, harte Stückchen Leder befanden.

Entsetzt und ein wenig hilflos schauten sich alle um, aber es sah so aus als habe der Erdboden den Zauber verschluckt.

"Was nun?", fragten sie sich. Auch der große, grüne Kobold schaute traurig zu Boden und weinte dicke Koboldtränen, dass seinetwegen diese böse Geschichte geschehen war.

Dann tappte er auf seinen großen, grünen Füßen davon und ließ die verwirrten und unglücklichen Swabedoo-aner auf dem Marktplatz zurück.

Er war so in seinen düsteren Gedanken versunken, dass er den dicken Schneehaufen auf dem Weg nicht gleich bemerkte, hinein tappte und lang auf die dicke Koboldnase fiel.

Schimpfend über seine Ungeschicklichkeit kämpfte er sich daraus hervor und plötzlich hörte er ein weiteres heftiges, helles Stimmchen zetern. Die wütenden Laute drangen aus dem Schneehaufen.

Wie staunte der Kobold, als sich, mit Schnee und Eis bedeckt, ein kleines Engelchen aus dem Haufen erhob.

"Du....Du....!", stotterte der Kobold.

Der kleine Himmelsbote lachte nur, nahm den Dicken bei der Hand und zog ihn in den Wald hinein.

"Mich darf hier niemand sehen, weißt du!", flüsterte er. "Die Swabedoo-aner glauben doch sowieso nicht an mich. Also musst **du** ihnen die Geschichte vom kleinen Jesus erzählen, der in Bethlehem geboren wurde."

"Wozu soll das wohl gut sein?", brummte der Kobold. "Tu es!", drängte das Engelchen, "dann wirst Du schon sehen.

Aber mach es glaubhaft!"

Kaum dass es ausgesprochen hatte, war es auch schon weg – irgendwie – aber weg.

Nachdenklich ging der Kobold zurück.

"Wie soll ich das denn wohl anstellen?, sinnierte er.

Unterwegs kam ihm jedoch eine Idee.

Zu Hause hatte er einen geheimen Vorrat an Pelzchen, den wollte er holen.

Anschließend ging er in die Stadt zurück und wanderte laut rufend über den Marktplatz:

"Ich habe Pelzchen mit vielen Haaren, die sehen so aus wie früher!"

Neugierig kamen die Menschen herbei und fragten, warum er so schreie.

Der Kobold erzählte ihnen die Geschichte von Weihnachten und der frohen Kunde, die darin steckte. Weil aber gleichzeitig etwas Helles, Unerklärliches vom Himmel leuchtete, glaubten ihm die Swabedoo-aner.

In derselben Sekunde stellten sie fest, dass alle Pelzchen wieder so aussahen, wie vorher.

So verschenkten wie in alten Zeiten die kleinen Fellstücke und zeigten ihre Wertschätzung.

Einige davon haben sie mir mitgegeben, um euch allen die Weihnachtsfreude zu schicken.